

BOULEVARD Baden

Neue Schlichterin vermittelt zwischen Mandanten und Anwälten

1. Januar 2011 | 13:45 Uhr



Foto: ddp

Berlin (dapd). Auf die neue Schlichterin bei der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK), Renate Jaeger, wartet viel Arbeit: Der neu eingerichteten Schlichtungsstelle für Streitigkeiten zwischen Anwälten und Mandanten in Berlin liegen bereits mehr als 200 Verfahren vor. Derzeit gingen täglich durchschnittlich zwei Fälle ein, sagte die 70-Jährige, die Anfang Januar ihre Aufgabe beginnt, in einem dapd-Interview. Damit erhalten Bürger, die sich von ihrem Rechtsvertreter schlecht beraten fühlen, erstmals eine bundesweit einheitliche Anlaufstelle, die ihre Beschwerde kostenlos prüft.

"Ich habe das Ziel, möglichst viele Missverständnisse und verfahrenere Situationen zu fruchtbaren Lösungen zu führen", betonte die langjährige Richterin am Bundesverfassungsgericht, die bis vor wenigen Tagen noch als deutsche Vertreterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg tätig war. Am Schiedsspruch sind jedoch weder Mandant noch Anwalt gebunden. Beide Seiten können anschließend vor Gericht ziehen.

BRAK-Präsident Axel C. Filges hatte bei der Vorstellung Jaegers im Frühjahr in Berlin darauf verwiesen, dass mit dieser Stelle künftig Mandanten die Möglichkeit erhalten, die Berechtigung anwaltlicher Honorarforderungen sowie das Bestehen von Schadensersatzansprüchen wegen vermuteter anwaltlicher Falschberatung durch eine von der Anwaltschaft unabhängige Institution überprüfen zu lassen. Diese Fälle konnten bis jetzt nur zivilrechtlich geklärt werden, erklärte Jaeger.

Mehr zum Thema:

- Jaeger
- Justiz
- Schlichterstelle

"Bei meiner künftigen Arbeit wird es im Schwerpunkt darum gehen, das Vertrauensverhältnis zwischen Anwalt und Mandant wieder herzustellen. Denn dieses ist Grundlage der anwaltlichen Arbeit", erläuterte die Juristin. Sie fügte hinzu: "Ist es gestört, kann der Anwalt seine Arbeit nicht mehr ordnungsgemäß ausüben. Ein unverbindlicher Lösungsvorschlag erscheint dazu durchaus geeignet."

Wie groß das Arbeitspensum Jaegers künftig sein wird, lässt sich noch nicht abschätzen. "Die Stelle und die Arbeit der Schlichterin ist ein Novum - für mich und alle anderen Beteiligten", sagte Jaeger. Nach BRAK-Angaben wird die Juristin zunächst zwei Tage pro Woche als Vermittlerin tätig sein. Dabei werden die Beschwerdeverfahren generell schriftlich abgehandelt. Ein mündlich unterbreiteter Vergleichsvorschlag wäre den Angaben zufolge nicht wirtschaftlich, da beide Seiten extra nach Berlin reisen müssten.

Auf die Frage, ob eine Richterin für diese Aufgabe besonders geeignet ist, sagte Jaeger, laut Bundesrechtsanwaltsordnung dürfe als Schlichter, der allein tätig werde, kein Rechtsanwalt bestellt werden. Die 70-Jährige fügte hinzu: "Und mit Sicherheit auch deshalb, weil Richter im Laufe ihres Berufslebens viel Übung darin gewonnen haben, beiden Seiten eines Rechtsstreits unparteiisch Gehör zu geben und sinnvolle Lösungen zu finden." Bei ihrer Tätigkeit unterstützt wird sie von einem Beirat, dem Abgeordnete und Vertreter von Verbänden angehören und die Ansprechpartner bei Fachfragen sind.

dapd

Abgelegt unter: Jaeger · Justiz · Schlichterstelle